

Der grosse Tag des Patrick Wieser

MARATHON. Patrick Wieser knackte am Zürich Marathon in 2:18:14 Stunden die Limite für den EM-Marathon deutlich – und sicherte sich mit einer herausragenden Leistung den Schweizer-Meister-Titel. Am Vorabend meldete Wieser: «Für eine Zeit von 2:18 Stunden würde ich sofort unterschreiben.»

Der 6. April, das sollte der Tag des 34-jährigen Athleten aus Aadorf werden – und alles, was er sich vorgenommen hatte, setzte er um: Wieser lief ein grossartiges Rennen, erreichte in 2:18:14 Stunden eine neue persönliche Bestzeit, und vor allem knackte er damit die Limite für die EM, die im August in Zürich stattfindet. Ob er tatsächlich zum Schweizer Team gehören wird, entscheidet sich erst am 2. Mai, dem Selektionsdatum. Bislang blieben acht Läufer unter der geforderten Zeit von 2:24 Stunden.

Dopingkontrolle um 6 Uhr

Minutiös hatte sich Wieser auf das Ereignis vorbereitet, das ihn dem grossen Ziel seiner Karriere, der Teilnahme an einer Europameisterschaft, näher bringen sollte. Schon im zweiwöchigen Trainingslager in Lanzarote zeigte sich, dass sein Formaufbau stimmte. Konsequenter ging er seinen Weg und liess sich auch nicht aus der Ruhe bringen, als am Freitagmorgen um 6 Uhr zwei Dopingkontrolleure vor der Haustür standen und Tests durchführten.

Bei idealen Bedingungen schaffte es Wieser, seinen Plan strikt einzuhalten und sich im Elitefeld als 15. zu klassieren. Die erste Hälfte der Strecke bewältigte er problemlos, bevor sich erste Beschwerden bemerkbar machten. Die Befürchtung, allenfalls einen Einbruch zu erleiden und die angestrebte Zeit zu verpassen, sollte nicht eintreten. Am Ende konnte der Polizist bilanzieren: «Ich habe das Optimum herausgeholt.» (b)

Aadorferinnen unterliegen

VOLLEYBALL. Die erste Partie, von insgesamt sechs, der Auf-/Abstiegsspiele NLB/NLA hat Aadorf bei Toggenburg nach vier Sätzen (25:23, 19:25, 17:25, 17:25) verloren. Der Start in die Partie war den Thurgauerinnen geglückt, und sie zählten auf eine solide Annahme und druckvolle Aufschläge. Die Gastgeberinnen waren zu Beginn etwas wackelig und produzierten neben einigen direkten Punkten doch viele Fehler. Deshalb führten die Aadorferinnen über längere Strecken mit bis zu fünf Punkten. Leider wurde die Konstanz wieder zum Thema, wobei es im ersten Satz noch reichte, aber der zweite Satz deshalb verloren ging.

Je länger das Spiel dauerte, vermochten die Toggenburgerinnen ihre Fehlerquote zu minimieren, während sich bei den Aadorferinnen die Unsicherheit und das zwischendurch zaghafte Spiel ausbreitete. Die gute und aggressive Stimmung, die zu Beginn noch herrschte, kam im Verlauf des Spiels immer weniger zum Vorschein. Obwohl die Defensivarbeit und die Angriffsvariationen sich im dritten und vierten Satz besserten, gab es am Toggenburger Block kaum mehr einen Weg vorbei.

Für Aadorf spielten: Li. Caluori, Tabiunscic, Flachsmann, Lengweiler, La. Caluori, Wäcklerlin, Schindler, Wyder, Pantaleoni, Sude, V. Caluori. Coaches: Josipovic, Teixeira. (fla)

Handball lässt ihn nicht los

Alexander Mierzwa ist sportlicher Leiter beim HSC Kreuzlingen. Der Verein bat den einstigen Trainer um Unterstützung, als die NLB-Herren ins Strudeln gerieten. Nun ist der Ligaerhalt gesichert, der Plan scheint aufgegangen zu sein.

JARIMA HAAS

HANDBALL. Er ist der Mann. Er hat die Spieler vom HSC Kreuzlingen in die NLB geführt. Er hat mit ihnen trainiert, mit ihnen gekämpft. Doch die Ära Alexander Mierzwa ist vorbei. «Mir ist wichtig, dass ich an einem Wochenende mit meiner Familie auch mal wegfahren kann. Als Trainer war das kaum möglich» sagt Mierzwa. Zudem seien die drei Jahre, die er in Kreuzlingen verbracht habe, sehr anstrengend gewesen, hätten viel Substanz gekostet.

Viel investiert

Bis im Oktober letzten Jahres liess er das Team eigentlich gänzlich los, schaute fast kein Spiel. Derweil hatte Kreuzlingen in der NLB arg zu kämpfen, geriet beinahe in den Abstiegsstrudel. Mierzwa wurde zurückgeholt. «Präsident Patrick Müller bat mich um Unterstützung. Einerseits, weil der Verein keine Erfahrung in der zweithöchsten Liga hatte und weil ich während den drei Jahren, die ich mit der Mannschaft verbracht habe, sehr viel investiert habe», erklärt er. Seit letztem November ist der leidenschaftliche Handballer sportlicher Leiter der Herren I und II sowie der U17 und U19 beim HSC Kreuzlingen.

Um die NLB-Mannschaft aus der Misere zu holen, hat der 39-Jährige im Rahmen seiner neuen Position mit Spielertrainer Tobias Eblen viele Dinge besprochen. «Zwar herrscht im Team eine wahnsinnige Euphorie, aber man darf nicht vergessen, dass der Aufstieg auch eine grosse Umstellung war. Einerseits gab es hochkarätige Neuzugänge, andererseits waren sich die Spieler die Spielstärke in der NLB nicht gewohnt», sagt Mierzwa, der froh ist, dass die Equipe nun den Ligaerhalt gesichert hat.

Mehr Flexibilität

Der zweifache Familienvater schätzt seine Aufgabe beim HSC Kreuzlingen sehr. Vor allem, weil er flexibler sei und nicht mehr jedes Wochenende an Partien müsse. «So habe ich mehr Zeit für meine Familie», meint er. Trotzdem, der Handball scheint Familie Mierzwa nicht wirklich loszulassen. Seine Frau Caroline, die früher ebenfalls eine erfolgreiche Handballspielerin war,



Archivbild: ky/Ennio Leanza

Alexander Mierzwa, hier bei Pfadi Winterthur im Spiel gegen St. Otmar St. Gallen, war in seiner aktiven Zeit in seinem Element.

trainiert die Minis bei selbigem Verein und steht zurzeit als Trainerin bei den NLB-Frauen im selben Verein am Spielfeldrand. Auch Mierzwas 7-jähriger Sohn und die 4-jährige Tochter begeis-

tern sich für den Sport. «Eigentlich möchten wir keine reine Handballfamilie sein», sagt Mierzwa und ergänzt: «Wir machen auch Wintersport und ich spiele Tennis.»

Karriere 14 Länderspiele für die deutsche Nationalmannschaft

Das Handballspielen wurde Alexander Mierzwa praktisch in die Wiege gelegt. Denn auch sein Vater begeisterte sich für diesen Sport. «Ich begann mit Fussball, aber das war mir im Winter zu kalt. Ich bevorzugte die Halle», lacht Mierzwa. Der gebürtige Deutsche hat eine steile Karriere hinter sich. Vom Bundesligisten TV Grosswallstadt über den VfL Gummersbach lief er ab 2006 beim NLA-Verein Pfadi Winterthur auf. Insgesamt bestritt der 1,85 m grosse Linksausen 14 Länderspiele für das deutsche Nationalteam. 2000 war er mit der Mannschaft an der Europameisterschaft in Kroatien. Nach seiner Zeit bei Pfadi Winterthur wurde er Spielertrainer bei Kreuzlingen. Was ist denn nun besser: Spielertrainer oder sportlicher Leiter? «Ich kann bei bestem Willen noch nicht sagen, was ich lieber mache.» Aber eines weiss er ganz genau: «Ich möchte meine Erfahrungen, die ich im Handball gemacht habe, auf keinen Fall missen.» (jh)

Punktgewinn verpasst

MARKUS RUTISHAUSER

HANDBALL. Im einzigen NLB-Spiel des Wochenendes unterlagen die Männer des HSC Kreuzlingen auswärts beim Tabellenstschsten HSG Siggenthal/Vom Stein Baden knapp mit 24:26 (11:14). Die Kreuzlinger waren in der Startphase das bessere Team. Sie überraschten den Gastgeber mit einem Blitzstart zum 0:3 innert 196 Sekunden. Zwar erholten sich die Aargauer schnell wieder; zumindest bis zum 8:8 (24.) verlief die Partie sehr ausgeglichen. Nicht zum ersten Mal handelte sich der HSCK dann aber in der Schlussphase der ersten 30 Minuten einen Rückstand ein. Die Gastgeber zogen mit vier Treffern in Serie zum 12:8 weg und verteidigten ihren Vorsprung bis zum Pausenpiff. Beim Stand von 14:11 ging es in die Kabinen.

Nach dem Wiederanpfiff rannten die Thurgauer diesem Rückstand vergeblich nach. Zwischenzeitlich lagen die Gastgeber sogar mit sechs Treffern vorne (24:18/48.). Rund zehn Minuten vor Schluss hätten wohl nicht mehr allzu viele der 200 Zuschauer auf eine packende Endphase gewettet. Aber die Kreuzlinger bewiesen einmal mehr viel Moral und setzten zu einem tollen Endspurt an.

Als Gabor Fülöp 36 Sekunden vor dem Schlusspiff zum 25:24 traf, lag ein Punktgewinn wieder in Reichweite. Die Aargauer nahmen kurz darauf ihr zweites Time-out innerhalb von sechs Minuten. Schliesslich war es Patrick Mathys, der mit seinem einzigen Treffer zwölf Sekunden vor dem Ende den Sack zumachen konnte und der HSG Siggenthal/Vom Stein einen hart erkämpften 26:24-Heimsieg bescherte.

Kreuzlingen schafft Ligaerhalt

Mit einem 29:20(16:11)-Heimsieg über Spono Nottwil haben sich die NLB-Frauen des HSC Kreuzlingen den Verbleib in der zweithöchsten Spielklasse gesichert. Das Team zeigte eine starke Leistung.

MARKUS RUTISHAUSER

HANDBALL. Es gab in der ersten NLB-Saison viele Momente, in denen sich die Kreuzlingerinnen selbst vor der Sonne standen. Die Equipe, die vor zwei Jahren noch in der regionalen 2. Liga spielte, musste erkennen, dass in der NLB minutenlange Durchhänger viel härter bestraft werden als in unteren Ligen. Zu nahe liegen die Teams leistungsmässig beisammen. Hatten die Neulinge vom Bodensee nach einer sensationellen Qualifikation die Teilnahme an der Auf-/Abstiegsrunde NLA knapp verpasst, mussten sie aufgrund dieser Durchhänger in der Entscheidungsrunde gegen den Wiederabstieg länger zittern als nötig gewesen wäre. Dass die HSCK-Frauen dann aber in viel-

leicht wichtigsten Saisonspiel eine ihrer besten Saisonleistungen abrufen konnten, spricht für den Willen, den Charakter und den intakten Teamgeist.

Die Basis zum Heimsieg legten die Kreuzlingerinnen bereits in den ersten 17 Minuten, als sie mit einer sehr soliden 6:0-Abwehr die Gäste früh desillusio-

nierten, auf 9:3 davonzogen und damit viel Sicherheit tanken konnten. Zudem zeigte Torfrau Regula Brüscheiler eine starke Leistung und entschied das Duell gegen die beiden Spono-Keeperinnen zu ihren Gunsten. Nottwil kam in gesamten weiteren Spielverlauf nie mehr näher als bis auf vier Tore heran. Den Luzernerinnen unterliefen zu viele Fehler, während der HSCK ungewohnt stilsicher auftrat.

Nach dem 16:11 zur Pause machten die Gastgeberinnen in der 2. Halbzeit schnell alles klar. Mit teilweise herrlich herausgespielten Treffern tilgten sie auch noch die letzten Hoffnungen auf eine Wende aus den Nottwiler Köpfen. Ab der 40. Minute betrug die Reserve des HSCK immer zwischen sechs und acht Toren.



Bild: Mario Gaccioli

Trainerin Caroline Mierzwa (M.) bespricht sich mit ihrem Team.

Steinach verliert daheim

FUSSBALL. Zweitligist Steinach kassierte gegen den Aufstiegsaspiranten Diepoldsau-Schmitter zum Rückrundenaufstart eine klare 0:2- (0:2)-Heimniederlage. Nach einem Abtasten auf beiden Seiten versuchte Steinach ab der 10. Minute das Spieldiktat zu übernehmen und ergriff die Initiative. Zwar hatte das Heimteam mehr Ballbesitz, konnte aber nicht gefährlich werden. Vor allem über die Seite konnte während des gesamten Spieles kein wirklicher Druck erzeugt werden. Zudem konnte Steinach seine Torchancen nicht nutzen. So stand es zur Pause 0:2.

Nach dem Tee kontrollierte ein abgeklärt agierender FC Diepoldsau das Spiel. Er liess der Bleiche-Elf kaum eine Chance. Einzig nach einer Stunde brannte es im Strafraum, doch stand nach einem Durcheinander immer wieder ein Fuss dem Anschlusstreffer im Weg. (gs)